

Zum 125-jährigen Jubiläum der Bayerischen Botanischen Gesellschaft

SUSANNE S. RENNER

Die Bayerische Botanische Gesellschaft (BBG) wurde am 4. Februar 1890 gegründet (SCHINNERL 1940) und somit feierte sie 2015 ihr 125-jähriges Jubiläum. Der ausführlichen geschichtlichen Darstellung zum 100-jährigen Jubiläum (LIPPERT 1990) folgt hier eine kurze Darstellung der Arbeit der Gesellschaft während der letzten 25 Jahre, ähnlich der ebenfalls kurzen Darstellung zum 75-sten Jubiläum (KUGLER 1966).

Am Dienstag, den 13.10.2015 feierte die Gesellschaft im großen Hörsaal des Botanischen Instituts in Nymphenburg mit einem Festvortrag von Peter Poschlod, Professor für Ökologie an der Universität Regensburg und 1. Vorsitzender der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, zum Thema „Geschichte der Kulturlandschaft“ ihr 125-jähriges Bestehen. Eine Exkursion zum Murnauer Moos am heißen Samstag, den 4.7.2015, geführt vom 2. Vorsitzenden Jörg Ewald zusammen mit Burkhard Quinger, mit einem anschließenden Abendessen in der Gaststätte Ähndl bei Murnau (etwa 20 Teilnehmer), markierten ebenfalls das Jubiläumsjahr.

Ein wichtiger Aspekt im Leben jeder Gesellschaft ist die Entwicklung ihrer Mitgliederzahl (Abb. 1). 1990 gehörten der BBG 874 Mitglieder an (LIPPERT 1990), während es am 31.12.2014 nur noch 709 waren. Diese Abnahme entspricht recht genau der Abnahme der deutschen Bevölkerung, deren Entwicklung die BBG-Mitgliedszahlen nachzeichnen (Abb. 2). Der Abnahmetrend hat sich in den letzten Jahren etwas verlangsamt (Abb. 1).

1909 wurde die Pflege des Naturschutzes in das Programm der Gesellschaft aufgenommen, und man begann Grundstücke zu erwerben, deren Pflanzenwelt aus Gründen des Naturschutzes oder der Florengeschichte besonders schützenswert ist. Das bekannteste dieser Gebiete ist die Garchingener Heide, von der in mehreren Schritten größere Teile gekauft werden konnten. Das der BBG gehörende Gebiet umfasst heute 25,6 ha (KUGLER 1966; LIPPERT 1990). 1943 erwarb die BBG den knapp 4000 m² großen Lochhauser Sandberg, der heute im Gewerbegebiet von Gröbenzell liegt, und 1960 die Schaifele-Wiese am Westufer des Staffelsees, eine 1,2 ha große Feuchtwiese. Auch das Naturdenkmal Kissinger Bahngruben (8000 m²) südlich von Augsburg mit Resten der ehemals verbreiteten Heidevegetation auf den Kiesschottern des Lechfelds gehört der BBG. Der floristische Reichtum dieser Gebiete führt weiter zu Neufunden, etwa am Lochhauser Sandberg (DICKORÉ & SPRINGER 2011).

Anschrift der Autorin: Prof. Dr. Susanne S. Renner, Ludwig-Maximilians-Universität München, Systematische Botanik und Mykologie, Menzinger Str. 67, 80638 München; E-Mail: renner@lmu.de

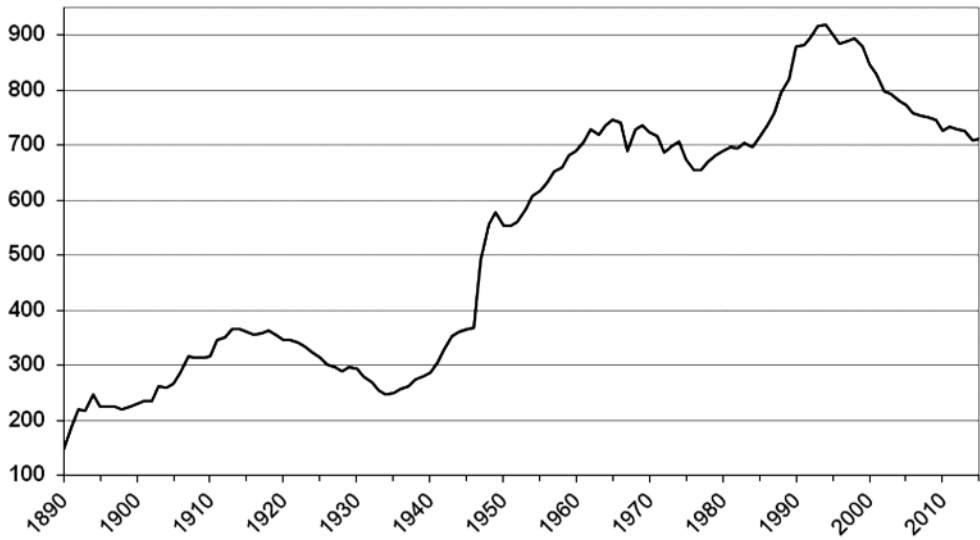


Abb. 1. Mitgliederzahl der BBG 1890-2015.

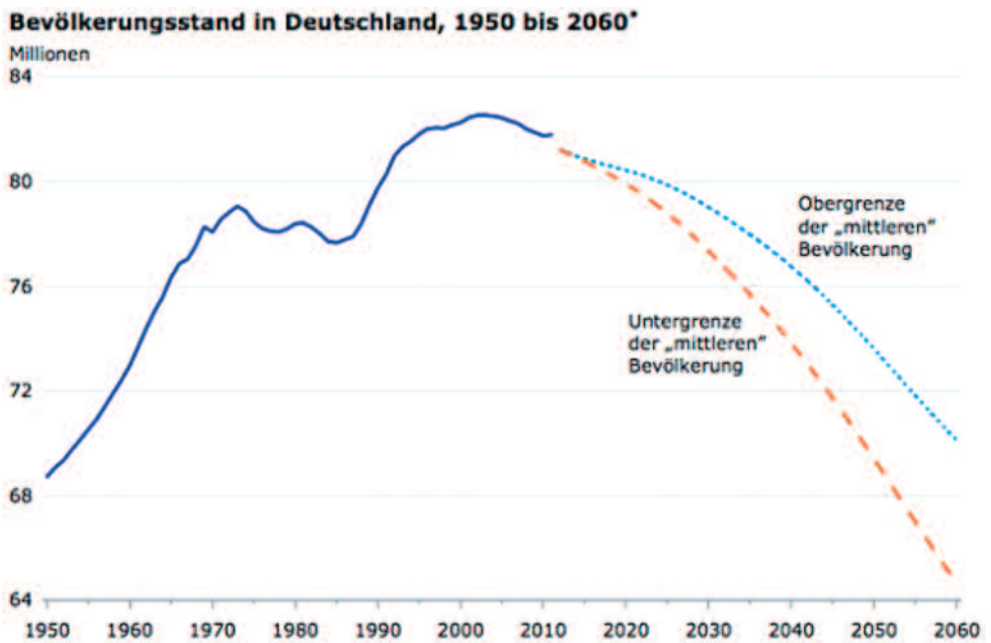


Abb. 2. Bevölkerungsstand in Deutschland 1950-2060. Statistisches Bundesamt. Interessant ist die Abnahme 1970-1985, die sich exakt in den BBG-Mitgliederzahlen spiegelt.

Während der letzten 25 Jahre veranstaltete die Gesellschaft im Sommerhalbjahr wieder zahlreiche Exkursionen und im Winterhalbjahr ihre Vortragsreihe jeweils am Dienstagabend im großen Hörsaal des Botanischen Instituts. 2005 wurden die visuelle Gestaltung der Programm-

Faltblätter modernisiert und das jeweilige Programm auf der Gesellschafts-Homepage online gestellt. Dies ist insbesondere das Verdienst des seinerzeitigen 2. Vorsitzenden, Peter Döbberler, zusammen mit dem webpage-Fachmann des Botanischen Instituts Rafael Matysiuk. Franz Schuhwerk, Schriftleiter der Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft 2005-2013, modernisierte das Layout der Zeitschrift. Die Berichte erhielten unter seiner Leitung ein zeitgemäßes Aussehen, mit farbigen Illustrationen. Seit Januar 2014 liegt die Herausgeberschaft bei Andreas Fleischmann. Der Manuskripteingang ist gut. Alle Berichtsbände sind online zugänglich mit einer Sperrfrist von fünf Jahren, die auf drei Jahre verringert werden soll. Das Versenden der Berichtsbände zu unseren Tauschpartnern im In- und Ausland wie auch deren Digitalisierung wurde kostenneutral durch die Botanische Staatssammlung München geleistet, basierend auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages von 1934. Auch der Lehrstuhl für Systematische Botanik und Mykologie der Ludwig Maximilians Universität arbeitete weiter eng mit der BBG zusammen.

Das Herbar der BBG ist in die Herbarien der Ludwig Maximilians Universität und der Botanischen Staatssammlung integriert und wird im Gebäude der Menzinger Straße 67 aufbewahrt. Die rund 250.000 Belege der BBG sind von unschätzbarem Wert.

2006 etablierte sich innerhalb der BBG ein Kreis floristisch interessierter Wissenschaftler und Laien mit dem Ziel, die Flora der Landeshauptstadt München zu kartieren (SCHUHWERK & MUHR 2006). Seither wurden zahlreiche Exkursionen von rund 25 ehrenamtlich arbeitenden Personen durchgeführt. Eine Vielzahl beachtenswerter Daten liegt bereits vor und wurde z.T. auch in den ‚Berichten‘ veröffentlicht. Zum Beispiel kommen vor den Toren des Botanischen Instituts im Schlosspark Nymphenburg über 550 verschiedene Arten von Gefäßpflanzen vor. Seit dem viel zu frühen Tod von F. Schuhwerk (11.12.2013) führen Bernhard Dickoré und Andreas Fleischmann das Projekt weiter. Der sorgfältig erfasste und mit Belegen dokumentierte Jetztzustand der „Flora von München“ ist für die Zukunft von hoher Bedeutung, denn er wird Vergleiche mit der Vergangenheit erst ermöglichen.

2011 wurde am Botanischen Institut gemeinsam mit anderen botanischen Vereinen die Arbeitsgemeinschaft Flora von Bayern gegründet, die sich die Erstellung einer modernen Landesflora zum Ziel gesetzt hat. Sie wird von unserem heutigen 2. Vorsitzenden Jörg Ewald, Lenz Meierott, Willy Zahlheimer und Peter Poschlod geleitet. Ein wichtiger Schritt auf dieses Ziel hin war Ende 2014 das Erscheinen der ‚Kommentierten Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns: Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Bayern‘ von Wolfgang Lippert und Lenz Meierott (LIPPERT & MEIEROTT 2014), genau 100 Jahre nach der letzten vollständigen Bestandsaufnahme durch Franz VOLLMANN 1914 (vgl. Besprechung von RENNER 2015).

Bezüglich der Finanzierung der Arbeit der Gesellschaft stellt das Jahr 2013 einen Höhepunkt dar. In diesem Jahr wurden zwei Projekte bewilligt. Zum einen das Kooperationsprojekt „BIB 2.0: Botanische Kommunikationplattform für Bayern und Deutschland“ zwischen dem WWF-Deutschland und der BBG, unterzeichnet im Juni 2013. Zum anderen das Projekt „Flora von Bayern – Archivierung, Datenfluss und Datenbereitstellung in der Diversity Workbench und im Fachinformationssystem Naturschutz“ des bayerischen Landesamts für Umwelt (LfU), des IT-Zentrums der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns vertreten durch Dagmar Triebel, und der BBG. Eingebunden ist die AG Flora von Bayern, vertreten durch Jörg Ewald, Lenz Meierott und Wolfgang Ahlmer. Beide Projekte haben eine Laufzeit von drei

Jahren; bewilligt wurden vom WWF 144.150 € und vom LfU 266.301 €. Ziel des WWF/BBG Projektes ist, den Botanischen Informationsknoten Bayern zur leistungsfähigen Drehscheibe innerhalb der deutschen botanisch-floristischen Community auszubauen und mit breitenwirksamen Komponenten anzureichern. Das Portal Bayernflora.de [www.bayernflora.de] wurde zu einer Wiki-basierten Kommunikationsplattform mit Pflanzenbestimmungsforum, bayernweitem Veranstaltungskalender, Pflanzensteckbriefen, Checkliste (mit Stand April 2015 12.593 wissenschaftliche Namen, davon 8.186 akzeptierte und 4.407 Synonyme), Roter Liste, Auswertungsbeispielen, Bibliographie und Downloadmöglichkeiten ausgebaut, die Vorbildcharakter für ganz Deutschland hat. Das Netzwerk hat mehr als 50 Nutzer mit Login, von denen 10-15 das Wiki aktiv mitgestalten. Parallel dazu werden die botanischen Datenbanken Bayerns unter dem Dach der Diversity Workbench archiviert, gesichert und für die Darstellung in Bayernflora.de, aber auch für die Arbeit der Naturschutzbehörden und wissenschaftliche Analysen zugänglich gemacht (SOCHER et al., 2014). Nicht zuletzt soll dieses am Sitz der BBG in München-Nymphenburg angesiedelte Datenzentrum in den nächsten Jahren die Grundlage für die neue ‚Flora von Bayern‘ liefern.

Ich selbst bin seit Juni 2003 Mitglied in der ‚Bayerischen Botanischen‘ und seit fünf Jahren Vorsitzende, zuerst zusammen mit Peter Döbbeler, dann mit Jörg Ewald.

Die BBG ist ein sehr diverser und lockerer Verein, dem verbohrt Beharren fernliegt und der sich den Herausforderungen der Jetztzeit – gestärkt durch die Freude an der Schönheit der bayerischen Natur – zuversichtlich stellt, ganz wie unsere Vorgänger bei der Gründung der Gesellschaft 1890 und den Jubiläen und Bestandsaufnahmen 1940, 1965 und 1990.

Literatur

- DICKORÉ, W.B. & SPRINGER S. 2011: Neues zur Flora von München. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **81**: 79-108.
- KUGLER, H. 1966: Zum 75-jährigen Jubiläum der Bayerischen Botanischen Gesellschaft. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **39**: 5-6.
- LIPPERT W. 1990. Hundert Jahre Bayerische Botanische Gesellschaft. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **61**: 27-52.
- LIPPERT, W. & MEIEROTT, L. 2014: Kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. – München: Selbstverlag der Bayerischen Botanischen Gesellschaft.
- RENNER, S. S. 2015: Review of LIPPERT, W. & MEIEROTT L., Kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns: Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Bayern. München: Bayerische Botanische Gesellschaft, 2014. – Willdenowia **45**: 415.
- SCHINNERL, M. 1940: Die Bayerische Botanische Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora im ersten halben Jahrhundert ihres Bestehens. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **24**: 14-41.
- SOCHER, S., AHLMER, W. & WEIBULAT, T. 2014: Flora von Bayern - Datenbanken in der Diversity Workbench: Konzept und Datenflüsse. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **84**: 131-134.
- SCHUHWERK, F. & MUHR, R. 2006: Flora von München - ein Arbeitsprogramm. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **76**: 213-220.
- VOLLMANN, F. 1914: Flora von Bayern. – Eugen Ulmer, Stuttgart.